

Schluss mit BIP, BIP, hurra!

Kommentar Nicht nur das Wirtschaftswachstum offenbart die Lage einer Gesellschaft. Auch das Glück der Menschen ist ein wichtiger Indikator. Die Politik muss ihm mehr Aufmerksamkeit schenken. von

Danyal Bayaz

Danyal Bayaz promoviert an der Cornell University und ist Mitglied im Thinktank 30 des Club of Rome

Gerade wurden in Los Angeles die Golden Globes verliehen, um die besten Leistungen der Filmbranche des letzten Jahres zu küren. Das Science-Fiction-Meisterwerk "Inception" war gleich in vier Kategorien nominiert. Ein herausragender Erfolg. Fast zeitgleich nimmt am Montag in Berlin die Enquetekommission "Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität" ihre Arbeit auf. Zugegeben, die beiden Ereignisse haben auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun. Doch Berlin sollte sich ein Beispiel am amerikanischen Drehbuch nehmen.

Bei einer Inception werden Menschen in künstlichen Traumwelten Gedanken eingepflanzt, die dann im realen Leben zu einem Bewusstseinswandel führen. Ein Konzept wie geschaffen für die Bundestagskommission. Wie im Film sollte sie unser Verhältnis zu Wachstum und Wohlstand neu justieren. Das Ziel: Einen neuen Fortschrittsindikator ins gesellschaftliche Kollektivbewusstsein einpflanzen, als Alternative zum langsam etwas überstrapazierten Bruttoinlandsprodukt (BIP).

Wir brauchen Wachstum, lautet das Paradigma der Stunde: auf Ökonomentagungen und Gewerkschaftskongressen, in Parlamenten, Leitartikeln und Powerpoint-Präsentationen von Beratern. Natürlich können wir auf Wachstum nicht verzichten. Wenn die Volkswirtschaft nicht wächst, können Staatsschulden nicht zurückgezahlt werden, weil die Zinsen schneller steigen als die von der Konjunktur abhängigen Steuereinnahmen. Auch für den Arbeitsmarkt ist Nullwachstum Gift.

Doch Wirtschaftswachstum ist nicht nur Teil der Lösung, es ist eben auch Teil des Problems. Denn quantitatives Wachstum für die Gegenwart bedeutet qualitative Einbußen für künftige Generationen. Endliche Ressourcen und das veränderte Weltklima stehen dem unersättlichen Hunger nach mehr gegenüber. Stattdessen sollten wir nicht nur nach mehr streben, sondern auch nach dem qualitativ Besseren. Das aber ignoriert das BIP - in puncto Wohlstand unser bisheriges Maß aller Dinge.

2009, im Jahr der großen Rezession, kamen ein wenig Demut und Nachdenklichkeit in der Debatte auf: So könne man nicht weitermachen, Wachstum sei eben nicht alles, war hier und da zu hören. Vergleichbar reagierte auch der Fuchs, der nicht an die Weintrauben kam und sie deswegen auf einmal für zu sauer erklärte. Heute aber, wo die deutsche Volkswirtschaft wieder regelrecht in Trauben schwimmt, saufen wir uns in den nächsten Wachstumsrausch. Die Landesregierung in Stuttgart wirbt mit dem Slogan "BIP, BIP, hurra!". Was Fortschritt symbolisieren soll, zeugt in Wahrheit von einem reaktionären Verhalten. In unsicheren Zeiten klammert man sich an einen altbewährten Strohhalm. Das große Ganze - also Glück, Lebensqualität und Zufriedenheit, Bildung, Gesundheit und Gerechtigkeit - droht aus dem Blick zu geraten. Deswegen ist es höchste Zeit für einen neuen Indikator für wahren gesellschaftlichen Fortschritt und Wohlstand.

Verzichtsdebatte für die Bionade-Bourgeoisie

Hans-Werner Sinn hält davon nur wenig: Die Aggregation von Komponenten wie Gesundheit, Umwelt oder Bürgerrechten zu einer gemeinsamen Maßzahl sei willkürlich und wenig aussagekräftig, kritisiert der prominente Ökonom. Dabei ist gerade diese Simplifizierung die große Stärke eines solchen Indikators. Denn nur so bekommt er die öffentliche Aufmerksamkeit, die er benötigt, um Politik, Medien und Bürger für einen neuen Begriff von Wohlstand zu sensibilisieren. Komplizierte Modelle sind etwas für wissenschaftliche Fachzeitschriften. Komplexe Verzichtsdebatten eignen sich fast ausschließlich für die Bionade-Bourgeoisie. Einen einfachen Indikator, der steigt oder fällt, versteht hingegen jeder.

Es zweifelt niemand daran, dass das BIP richtig gemessen wird. Ob es als Wohlstandsindikator aber die richtigen Dinge misst, ist eine ganz andere Frage. Natürlich kann auch ein neuer Fortschrittsindikator nicht anhand einer einzigen Zahl die Frage beantworten, wie es um die Entwicklung unserer Gesellschaft bestellt ist. Wenn die Öffentlichkeit aber künftig nicht mehr nur auf Wachstum schießt, sondern einem alternativen Indikator für Wohlstand mindestens den gleichen gesellschaftlichen Stellenwert einräumt, dann beginnt sie endlich, die wirklich wichtigen Fragen zu stellen, die das Bruttoinlandsprodukt bisher kaschiert hat.

Die Antworten darauf können viel von dem verraten, was die schlichte Kennzahl des Wirtschaftswachstums außer Acht lässt: Wie steht es um Gesundheit und Lebenserwartung der Bevölkerung, wie ausgeprägt sind Bildungschancen und politische Teilhabe? Wie verfügbar sind Ressourcen, wie hoch ist die Qualität von Arbeit? Besteht soziale Sicherung, und ist die Gerechtigkeit zwischen den Generationen geregelt? Glück und Zufriedenheit sind zwar individuelle Erfahrungen. In ihrer Summe kommen die eben genannten Komponenten dieser Erfahrung aber deutlich näher als das BIP.

Nicolas Sarkozy hat Nobelpreisträger mit der Entwicklung einer Alternative zum BIP beauftragt. David Cameron fordert einen Glücksindex für Großbritannien. Und selbst Italiens Wellness-Regierungschef Silvio Berlusconi denkt über so etwas nach. Für die Wachstumsenquête muss die Entwicklung eines Fortschrittsindicators zur obersten Maxime werden, damit dieser als Maßstab für künftiges politisches Handeln herangezogen werden kann.

Dem Bundestag kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Das Parlament kann dem Indikator einen öffentlichkeitswirksamen Segen geben, der dann wie eine Inception funktioniert: So schaffen wir den kollektiven Werte- und Bewusstseinswandel in Politik, Medien und der gesamten Gesellschaft hin zu dem, wie wir Wohlstand im 21. Jahrhundert wirklich begreifen sollten. Es steht mehr auf dem Spiel als ein schlichter Indikator - es geht um große Ganze unserer Gesellschaft.

Mehr zum Thema

Alternative zum BIP Warum der Bundestag nach dem Glück sucht

(<http://www.ftd.de/politik/konjunktur/:alternative-zum-bip-warum-der-bundestag-nach-dem-glueck-sucht/50215823.html>)

Infografik Als Deutschland noch um zwölf Prozent wuchs

(<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:infografik-als-deutschland-noch-um-zwoelf-prozent-wuchs/50214008.html>)

BIP im Detail Wo Deutschland zulegt

(<http://www.ftd.de/politik/konjunktur/:bip-im-detail-wo-deutschland-zulegt/50214119.html>)

Das Kapital Europas Konjunkturlokomotive 2010

(<http://www.ftd.de/finanzen/maerkte/marktberichte/:das-kapital-europas-konjunkturlokomotive-2010/50214275.html>)

Mehr zu: [BIP](#), [Wirtschaftswachstum](#)